

Zum Brutvorkommen und Durchzug der Doppelschnepfe *Gallinago media* in Schleswig-Holstein

Günther Busche & Rolf Schlenker

BUSCHE, G., & R. SCHLENKER (2008): Zum Brutvorkommen und Durchzug der Doppelschnepfe *Gallinago media* in Schleswig-Holstein. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 40: 333-341.

Die Verbreitung der Doppelschnepfe im 19. Jh. im Landesteil Schleswig ist nach beigefügten Originaldaten dargestellt. Ein kartografischer Ausschnitt der Landesaufnahme von 1878 zeigt die Lage eines überlieferten Balzplatzes mit 50-60 (evtl. bis zu 100) versammelte Doppelschnepfen in der Norstedter Heide (Eider-Treene-Sorge-Niederung, 1.200 ha). Die Gesamtpopulation im Lande wurde auf 300-400 „Brutpaare“ veranschlagt (ROHWEDER 1891). Die Angaben sind kommentiert: a) Die genannte (unterschätzte?) Bestandsgröße könnte am ehesten in der 6. Dekade des 19. Jh. vorgelegen haben. b) Letzte Brutnachweise wurden kurz vor 1900 erbracht.

Der Analyse des Durchzugs liegt ein Datensatz von 120 Individuen (1946-2000) zugrunde, darin 15 ausreichend dokumentierte Meldungen ab 1983. Demnach ist die Doppelschnepfe als alljährlicher, sehr seltener Durchzügler einzustufen. Die Daten zum Heimzug (20 %) reichen vom 25. März bis 10. Juni. Der Wegzug (80 %) erstreckt sich vom 21. Juli bis 20. November. Das räumliche Auftreten ist relativ gleichmäßig verteilt. In Tab. 3 sind sechs Rasthabitats-Typen unterschieden. Die Befunde werden z. T. mit Daten zum Auftreten der Doppelschnepfe in ausgewählten Ländern Europas verglichen. Die Diskussion enthält a) eine Stellungnahme zur Bestimmungsproblematik und b) eine ausführlichere Darlegung des Zugablaufes, an dessen Westrand Schleswig-Holstein liegt.

G. B., Hochfelder Weg 49, D-25746 Heide, gibusche@t-online.de; R. S., Schloßallee 1b, D-78315 Möggingen, schlenker@orn.mpg.de

Einleitung

In dieser Studie wird der Versuch unternommen, das historische Brutvorkommen der Doppelschnepfe in Schleswig-Holstein (SH) zu rekonstruieren und das rezente Zugvorkommen darzustellen. Das uns zur Verfügung stehende Material umfasst einen Zeitraum von knapp 200 Jahren. Weitere Vergleichsdaten wurden aus Dänemark und angrenzenden deutschen Bundesländern herangezogen. Über den Durchzug der Doppelschnepfe liegt bisher nur die Zusammenstellung von SCHMIDT (1958) vor. Seine Darstellung, im übrigen unwidersprochen, erregte, nicht nur wegen der vernachlässigten Bestimmungsproblematik (s. FLINKS et al. 1972), Aufsehen. Die regionale, stimmungsvolle Schilderung des Brutvorkommens in den schleswigschen Mooren und Heiden von ROHWEDER (1891), nochmals aufgegriffen durch MÜLLER (1993), belegt eindeutig die relative Häufigkeit der Art in den damals noch vorhandenen arttypischen Lebensräumen. Vergleiche mit dem Datenmaterial aus dem angrenzenden

Dänemark machen wahrscheinlich, dass für den Zeitraum zwischen etwa 1800 und 1875 in Schleswig-Holstein von einem Brutbestand im dreistelligen Bereich auszugehen ist. Exakte Brutbelege gibt es allerdings, abgesehen von einigen Gelegen in Flensburger Museen, nur wenige.

Gegenwärtig, im Verlauf internationaler Entwicklungen und begründet durch den Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), bildeten sich Seltenheitausschüsse, um letztlich einen gesicherten Datenbestand schwierig bestimmbarer Arten zu schaffen. So steht die Doppelschnepfe seit 1977 in der Liste des bundesdeutschen Seltenheitausschusses (s. BSA 1977). Daraus ergab sich für die landesavifaunistischen Arbeitsgemeinschaften die Verpflichtung, in ihre Publikationen nur anerkannte Beobachtungen zu übernehmen. Damit besteht für diese Arbeit die Möglichkeit, Daten ab 1946 nicht nur nicht zu vernachlässigen, sondern im Lichte gut dokumentierter Beobachtungen aus neuerer Zeit zu sehen und zu

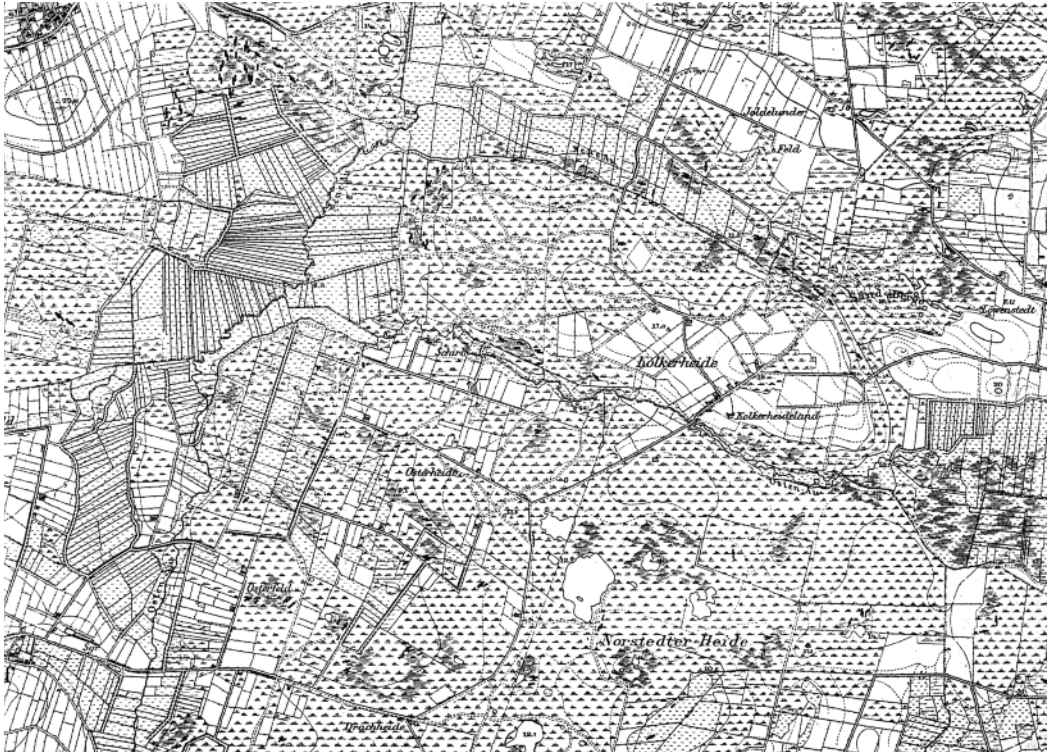


Abb. 1a: Kartenausschnitt der Norstedter Heide (ca. 1.200 ha) nach der königlich preußischen Landesaufnahme (Blatt Drelsdorf, Nr. 1320, 1:25.000, hrsg. 1878), also neun Jahre vor den Beobachtungen J. ROHWEDERS am Balzplatz der Doppelschnepfe, die er zu einem Aufsatz, erstmals 1891 erschienen, verarbeitete. MÜLLER (1993) erkundete den Bereich, den ROHWEDER nicht bekanntgab, „um wohl die Jägerschaft nicht zu verprellen; außerdem sollten Vogel- und Eiersammler ferngehalten werden. ... Gegenwärtig zeigt die Landschaft Wiesen- und Weideland mit wenigen eingestreuten Äckern, auf denen Mais angebaut wird. Der Westteil der ehemaligen Heide wurde mit Fichten aufgeforstet“. – *Cartographic detail of the Norstedter Heide (ca. 1,200 ha) 1878 with lekking arenas of the Great Snipe (see ROHWEDER 1891, MÜLLER 1993).*

diskutieren. Dazu gibt es Vorläufer, denen aus ähnlichen Gründen von Seltenheitausschüssen unbearbeitete Daten zugrunde liegen (z. B. DIERSCHKE 1997, KUBE 1991).

Material und Methoden

Die Angaben zu Brutvorkommen und Daten zu Wanderungen entstammen weit überwiegend dem Schrifttum. Zur Darstellung des Durchzugs 1946-2000 (Tab. 1) und der Phänologie (Abb. 3) wurden alle landeskundlich relevanten Periodika und die faunistische Literatur durchgesehen. Bestandsgröße: Die Zuordnung sollte nach der Anzahl balzender ♂ erfolgen. Jedoch finden sich auch in jüngster Literatur noch „Paare“ (P). In dieser Arbeit wurden die jeweils vorgegebenen Begriffe übernommen.

Methodenkritik: a) Die ausführlich behandelte Bestimmungsproblematik (FLINKS et al. 1972, BLANA 1973, GLUTZ et al. 1977, SCHÜMANN et al. 1984, MÜLLER & KÖNIGSTEDT 1989, MUNDT 2002) soll hier nicht im einzelnen thematisiert werden. Sie ist Grundlage dieser Arbeit. Andererseits würde eine strikt formalistische Sichtweise (d. h. alle nicht oder nur teilweise dokumentierten Beobachtungen fallen weg) eine verzerrte Datenlage ergeben. Immerhin sind vier- bis fünfstelligen Bestandsgrößen Nordeuropas sowie siebenstelligen Rastvogelmengen Afrikas publiziert, denen ein minimaler Datensatz an Durchzüglern gegenüberstünde.

b) Eine gewisse Unstimmigkeit der vergleichenden Zusammenstellung in Tab. 2 (teils von Seltenheitausschüssen bearbeitetes Material, wie in Großbritannien (GB) und den



Abb. 1b: Derselbe Kartenausschnitt aus dem Jahr 2001 – man beachte v. a. die annähernd vollständigen Verluste feuchter Wiesen- und Heide-Lebensräume. – *The same section of the map of 2001 – Note the nearly complete loss of wet habitats, esp. grassland and heaths.*

Niederlanden (NL), teils systematisch erbrachte Daten in Dänemark (DK) und Brandenburg muss derzeit hingenommen werden. Grundsätzliche Aussagen sind davon nicht oder nur vernachlässigbar gering berührt.

Brutvorkommen

„In Jütland“ (DK) ist die Doppelschnepfe „so häufig“, dass man sie in „vielen Gegenden ... keines Schusses für werth achtet“ (BOIE 1822), wobei der Autor die Art für Bereiche des heutigen Landesteils Schleswig/SH als „nicht selten“ einstufte. Sie nistet „auf feuchten Wiesen, vorzugsweise auf solchen, die sich in der Nachbarschaft der Heiden befinden“. Zudem gibt BOIE Hinweise zur Biologie der Art und ihres Lebensraumes, z. B. zur Fettdepot-Bildung, bzw. zur „Varietät des Regenwurmes, welche im Moorboden vorkommt, und zur Familie Tipula gehörige Larven von Zweiflüglern“. BOIES „Nachfolger“ ROHWEDER besuchte, geführt von einem Jäger, am 7. Mai 1887 den „ein

paar Stunden“ von Husum entfernten Balzplatz in einer „unwirtlichen, trostlosen“ Weite (Abb. 1). Dort waren auf „3-400 Quadratmetern“ gegen 20 Uhr „mindestens 50 bis 60, ... vielleicht gegen 100“ Doppelschnepfen versammelt (ROHWEDER 1891 mit einer ausführlichen Schilderung des Balzgeschehens). Der Autor kannte eine Reihe solcher Balzplätze, davon drei persönlich (in Abb. 2 außer Nr. 1 evtl. Nr. 2 und 4) und „einige andere durch kundige Jäger“, ohne die Gesamtzahl im „Beobachtungsgebiet“ angeben zu können. Aufgrund seiner „vieljährigen Beobachtungen“ veranschlagte er die ansässige Population im „mittleren und nördlichen Schleswig“ auf ungefähr 300-400 „Brutpaare“ (Abb. 2).

Kommentar: a) Diese Bestandsgröße könnte – bezogen auf Schleswig-Holstein – möglicherweise unterschätzt sein, denn auf der holsteinischen Geest erstreckten sich bis weit nach Süden ähnliche Feuchtwiesen- und Heide-moorbereiche. Vielleicht lebten in den Gebieten

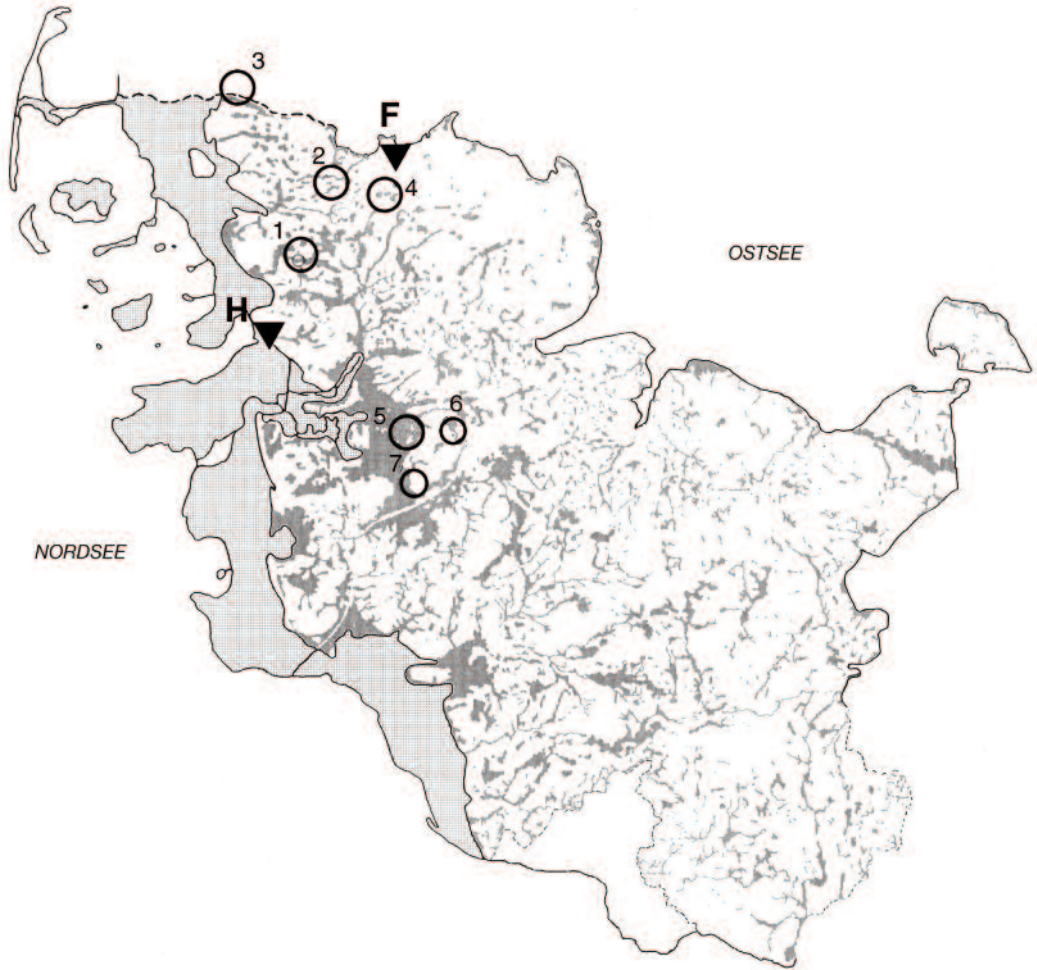


Abb. 2: Brut(zeit)vorkommen der Doppelschnepfe in Schleswig-Holstein: Dreiecke: Bezugsbereiche Husum (H) und Flensburg (F). Kreise: Vorkommensbereiche Norstedter Heide (1), seit 1830 als Balzort bekannt (s. Abb. 1); Meyn (2), Heidemoore, wo um 1880 "Männchen in großer Zahl" am Balzort erlegt wurden (LOEWE); E Tondern/DK, evtl. Grenzbereich mit D (3), in Wiesen, auch bekannt durch Gelege-Lieferungen etwa 1880-95 (P. PAULSEN); Hauruper Heide (4), Nestfund (P. PAULSEN); Beobachtungen - keine Brutnachweise: je 1 Ind. 26.6.1921 W Hohner See und 7.5.1922 bei Christiansholm (5); 23.6.1922 Moor zwischen Hohn und Fockbek (6); mehrere Ind. 20.6.1926 Prinzenmoor (7). Diese Angaben (2-7) beruhen auf EMEIS (1926) einschließlich Mitteilungen anderer (so aus dem Tgb. P. PAULSENS). Die Literatur (J. Ornithol. 25/26, 1877: 331 und 1878: 424) enthält noch zwei Gelegefunde ROHWEDERS (17.5.1876, 28.5.1877 „bei Husum“), deren genaue Stellen nicht bekannt sind (Erklärung s. Legende Abb. 1). BECKMANN (1951) nennt einen Brutnachweis von Hüllerup aus dem Jahre 1931 – Bereich (4). – *Occurrence of the Great Snipe in Schleswig-Holstein: sites with breeding or breeding-time records (triangle: sites near Husum (H) and Flensburg (F); circle: (1) Norstedter Heide, (2) Meyn, (3) E Tondern (Denmark) and border area of Germany, (4) Hauruper Heide); sites without confirmed breeding (5) W Hohner See/ Christiansholm, (6) Hohn/ Fockbek, (7) Prinzenmoor).*

zu wenig kommunizierende Jäger (und Vogelkundler), denn für weitere solche Lebensräume besiedelnden Vogelarten liegen m. W. kaum Informationen aus Holstein vor (KROHN 1925). Überdies erstreckte sich das Verbreitungs-

gebiet im 19. Jh. bis nach Westfalen, Niedersachsen, Mecklenburg und Brandenburg, wo die Art z. T. keineswegs selten siedelte (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977, SCHULZE-HAGEN 2004).

Tab. 1: Anzahl Doppelschnepfen 1946-2000. Zweite Spalte: alle Individuen; dritte Spalte: ausreichend dokumentierte Individuen (BSA/DSK). – *Number of Great Snipe 1946-2000. 2nd column: all individuals; 3rd column: adequately documented individuals since the establishment of rarities committees.*

Zeitraum	alle Individuen	dokumentierte Individuen
1946-50	3	
1951-55	10	
1956-60	36	
1961-65	7	
1966-70	5	
1971-75	14	
1976-80	11	
1981-85	12	5
1986-90	9	2
1991-95	2	1
1996-2000	11	7

b) Die genannte Bestandsgröße von max. 400 balzenden Vögeln könnte es wohl am ehesten

in der 6. Dekade des 19. Jh. gegeben haben. Das kann mit früheren quantitativen Mitteilungen zum Doppelschnepfen-Brutvorkommen begründet werden (ROHWEDER 1875, 1902): „zerstreut und nicht selten“ bzw. „Brutvögel sehr selten“. Letzte Nachweise enden – mit Ausnahme einer fragwürdigen Mitteilung von 1931 (s. Abb. 2) – kurz vor der Jahrhundertwende.

Durchzug

Nach vorliegenden Informationen über den Jahreslebensraum, das Zugverhalten und Bestandsentwicklungen (BAUER et al. 2005, GLUTZ et al. 1977, KÁLÁS et al. 1997, MASSOLI-NOVELLI 1988, THORUP 2006) veränderten sich die Bestände etwa 1850 bis 1900 dramatisch: Während sie in Dänemark und Finnland zu Beginn des 20. Jh. fast erloschen waren, sanken sie in Norwegen und Schweden stark ab, und zwar auf 5.000-15.000 bzw. 1.000-2.000 P. (THORUP 2006). Im Verlaufe dieser Vorgänge dürfte auch der Durchzug stark zurückgegangen sein. Das mag hier ROHWEDERS Einstufung (1875) des „ziemlich häufigen“ Durchzüglers wiedergeben.

Tab. 2: Daten zum Auftreten der Doppelschnepfe in ausgewählten Ländern Europas nach 1945. – *Occurrence of Great Snipe in selected European countries since 1945.*

	Ind.	Zeitraum	Mittel pro Jahr	Quellen
DK	338	1970-89	16,9	MELTOFTE (1993) s. Text
GB	45	1958-1979	2,0	“identified” in CRAMP & SIMMONS (1983)
NL	16	1977-1996 ¹	0,8 1865-1940: 0,5	BIJLSMA et al. (2001)
F			“sehr gering”	GIRARD (1992)
SH	120	1946-2000	2,2	diese Arbeit (einschließlich Helgoland)
Helgoland	13	1953-2000	0,3 1924-43: ca. 0,6 ²	vor 1890 (GÄTKE 1900) mindest. 5,0 jährl. ³
NI	81	1946-1990	1,8 ⁴	ZANG (1995)
NW	36	1949-1977	1,2	MILDENBERGER (1982), PEITZMEIER (1969, 1979)
BW	30	1947-1992	0,7	HÖLZINGER & BOSCHERT (2001)
MV	60	1950-1989	1,5	KUBE (1991)
BB	101	1960-1990	3,3 1991-98: 8,0	MÄDLow & SCHONERT (2001) s. Text
ST	43	1950-1989	1,1	KUBE (1991)
TH	21	1950-1989	0,5	KUBE (1991)
SN	44	1950-1989	1,1	KUBE (1991)

¹ Die genaue Situation vor 1977 ist unklar. ² BUB (1988). ³ nach Text von uns (Vf.) eingeschätzt.
⁴ ohne Daten dortiger Abb.

Tab. 3: Rasthabitate der Doppelschnepfen. – *Resting habitats of the Great Snipe.*

	n	%
1 Niederungen-Wiesen	28	31
2 Seen/Teiche-Wiesen	26	29
3 Marschengewässer-Wiesen	24	26
4 Salzwiesen	7	8
5 Hochmoor (degeneriert, renaturiert)	3	3
6 Klärteiche, Spülteiche, Kiesgruben	3	3

Indes führt derselbe Autor in einem anderen Beitrag (1880) die Art für die unmittelbare Westküste nicht einmal an. Auf Sylt kam sie HAGENDEFELDT (1902) zufolge „zahlreicher“ vor als die Bekassine. Auf Helgoland könnte die Doppelschnepfe zwischen 1880 und 2000 auf 10-20 % abgenommen haben (Tab. 2).

Entwicklung und Phänologie ab 1946

Der Datensatz (Tab. 1) umfasst 120 Individuen aus 55 Jahren (Mittel 2,2 Ind./Jahr). Darin sind alle autorisierten Meldungen enthalten. Die seit Bestehen der Seltenheitausschüsse „anerkannten“ Beobachtungen sind gesondert ausgewiesen. Insgesamt liegen aus 45 der 55 Jahre Meldungen vor. Damit ist die Art als alljährlicher, (sehr) seltener Durchzügler/Rastvogel einzustufen. Anscheinend tritt die Art über den Zeitraum 1956 bis 1960 mehr oder weniger gleichmäßig auf (s. aber Diskussion).

Die jahreszeitliche Verteilung aller Individuen der Doppelschnepfe ist in Abb. 3 dargestellt. Wegen des verhältnismäßig geringen Materials seien an dieser Stelle vergleichende Befunde einbezogen.

Heimzug: Rund 20 % (25. März bis 10. Juni) der Nachweise entsprechen grundsätzlich den Literatur-Aussagen zum Jahresverlauf, wonach der Heimzug wenig ausgeprägt sei (z. B. GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977, MELTOFTE 1993). Der Beginn liegt mit „Ende März“ in der bekannten Spanne (anschließend allein 6 Ind. im ersten Aprildrittel), wie auch der Durchzug im April und Mai „sicheren Belegen“ entspricht. Das Letztatum (10. Juni 1987, Helgoland) dokumentiert ein nach GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1977) für Mitteleuropa „ungewöhnliches“ Juni-Datum (F. STÜHMER, R. BEHNKE in BSA 1990).

Wegzug: Nach den hier vorliegenden Daten (Abb. 3) erstreckt sich der Wegzug vom 21. Juli bis 20. November, wobei acht von neun Beobachtungen im letzten Julidrittel liegen. Damit entspricht der gesamte Verlauf umfassenderen Darstellungen (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977, KUBE 1991, MELTOFTE 1993), wobei hier die Hauptzugmonate (August, September) bis hin zur Letztbeobachtung (20.11.1995 Helgoland; T. STENZEL, D. KRATZER in DSK 1997) durch „anerkannte Nachweise“ bestätigt werden. Auch die Winterdaten liegen im Rahmen des Bekannten; sie wurden auch schon (kritisch) publiziert (STÜHMER 1985).

Von den 120 Doppelschnepfen handelte es sich zu 80 % um Einzelbeobachtungen (96 mal), zudem 7mal 2 und je einmal 4 und 6 Ind.

Räumliche Verteilung und Habitate

Die geografische Verteilung der Nachweise ist gleichmäßig mit 57 % im westlichen Schleswig-Holstein mit Helgoland und 44 % in östlichen Landesteilen (67 bzw. 53 Ind.). Für 91 Vögel ließen sich die Habitate zuordnen (Tab. 3). Ihre Verteilung entspricht weit überwiegend feuchten (gegenüber trockeneren) Lebensräumen (5-6 in Tab. 3). Dabei zeigen Rasthabitats-Typen 1-3 (bei aller Verschiedenartigkeit der Gewässer) von leicht überschwemmten Gräben bis seichten See-Ufern eine große strukturelle Übereinstimmung, nämlich mehr oder weniger überflutete Grasbereiche (zum Verlust gerade dieser Lebensräume vgl. Abb 1a, b).

Diskussion

Bestimmungsproblematik: Die meisten jüngeren Avifaunen enthalten mindestens als Informationen Beobachtungen der Doppelschnepfe aus der zweiten Hälfte des 20. Jh., die vor Gründung der Seltenheitausschüsse anfielen. In mehreren Fällen sind die Daten sogar dokumentiert (Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen). Das Material erbrachten offenbar viele selbstkritische Vogelkundler. Insofern gehen wir davon aus, dass diese Listen nur einen geringen Anteil fehlbestimmter Individuen enthalten. Diese könnten in Kauf genommen werden, um den Datenfluss nicht abebben zu lassen bzw. nicht so zu verringern, dass quantitative Entwicklungen nicht mehr wahrgenommen werden können. So kann Tab. 2 nur

grob über die Situation orientieren, denn es ist teils nicht ersichtlich, ob die Daten vergleichbar sind: Die Informationen aus Dänemark vermitteln evtl. realistische Verhältnisse, während das Material über die Britischen Inseln „nur“ qualitativ zu bewerten ist. Damit bleibt fraglich, ob eine Verlagerung des Durchzuges nach E (s. GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977) wirklich vollzogen ist. (Zum großen Mengenunterschied zwischen Dänemark, Schleswig-Holstein und den weiteren Bundesländern s. unten.)

Hauptzugrichtung: Die massiven Brutbestandsrückgänge in Dänemark und Fennoskandien brachten Abnahmen und Verlagerungen in den Durchzugsgebieten mit sich (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977). Während zuvor „Südwest“ als Hauptzugrichtung für Durchzügler galt, besteht jetzt eine andere Vorstellung: Der Verbreitungskarte von BAUER et al. (2005) lässt sich entnehmen, dass Vögel aus den oben genannten Ländern über die kimbrische Halbinsel (DK und SH) teils nach S bzw. größtenteils nach SE wandern. In der Verlängerung über die afrikanische Nordküste könnten sie dann die für sie erforderlichen Regengebiete (August bis Oktober) in Äthiopien bzw. in Nigeria erreichen, wovon insbesondere die Sumpfbereiche im äthiopischen Hochland – für ungefähr 10 Mio. (begründet geschätzten) Doppelschnepfen – herausragende Bedeutung haben. Im Laufe des Oktober verteilen sich die Vögel in südafrikanischen Überwinterungsgebieten (Näheres s. MASSOLI-NOVELLI 1988).

In der jüngeren Zeit begeben sich (wohl) nur noch sehr wenige Doppelschnepfen auf den SW-Kurs. Dabei ist für den britischen Wert noch zu berücksichtigen (Tab. 2), dass darin allein 27 % an Winterfunden (Nov.-Febr.) enthalten sind (CRAMP & SIMMONS 1983). Die herausragende Zahl betreffend Dänemark mag „Tausende“ Doppelschnepfen repräsentieren, die dortige Gebiete im Herbst aufsuchen. MELTOFTE (1993) nimmt an, dass norwegische und

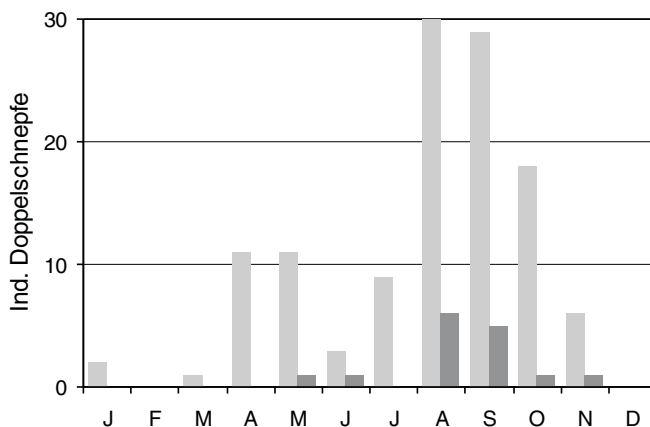


Abb. 3: Phänologie von Doppelschnepfen-Beobachtungen in Schleswig-Holstein 1946-2000. helle Balken: Gesamtmaterial; dunkle Balken: seit Bestehen von BSA/DSK ausreichend dokumentierte Individuen. Die Vögel sind bei längerer Verweildauer nur einmal gezählt. – *Phenology of the Great Snipe in Schleswig-Holstein, 1946-2000. White bars: total amount of data; coloured bars: individuals adequately documented and checked by rarities committees. The birds were counted only once during longer stays.*

schwedische Vögel in „nordeuropäischen Niederungen“ eine Zwischenrast einlegen, um möglicherweise für einen Nonstop-Flug in Sumpfbereiche des Hochlandes von Äthiopien (MASSOLI-NOVELLI 1988) „aufzutanken“.

Die Gewichtung der S- bis SSE-Richtung auf dem Wegzug aus nördlichen Breiten belegen einerseits Ringfunde (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977). Andererseits unterstreicht die räumliche Verteilung des Auftretens in Deutschland (Tab. 2) eine deutliche Abnahme an Beobachtungen von Nord nach Süd und insbesondere für nördliche Bereiche eine deutliche Zunahme der Daten von West nach Ost. Dabei erbringt die differenzierende Betrachtungsweise KUBES (1991) den Hinweis, dass für einen Teil skandinavischer Doppelschnepfen eventuell die Elbe als „westliche Leitlinie für den Herbstzug“ fungiere. Die angenähert gleichmäßige Verteilung der Beobachtungen in Schleswig-Holstein unterstreicht mehr nach S-SSE gerichtete Wanderungen der Art.

Mit der aufgezeigten Gesamtsituation besteht für Schleswig-Holstein gewissermaßen eine Randlage am westlichen Rand der Zugverbreitung, wonach vielleicht einige Vögel (vorwiegend auf dem Wegzug) im Lande rasten, um möglicherweise für einen längeren Flug

ausreichend ernährt zu sein. Das passt gut zur Bemerkung BOIES (1822), der „alte und junge Vögel“ Ende Juli „noch ziemlich mager“ fand. Für den Hochsommer war es „eine bekannte Sache, daß im Fluge geschossene“ Doppelschnepfen beim Herabfallen auf den Boden (vor Fettigkeit) platzten. Diese zunächst eher lapidar wirkende Mitteilung (des Jägers) assoziiert sofort Depotfettbildung für den Nonstop-Flug ins tropische Afrika (s. o.; MELTOFTE 1993). Sollte sich ein längerer Direktflug bewahrheiten, erübrigen sich weitere Ausführungen zum (sehr) seltenen Auftreten, weil die meisten Doppelschnepfen die anderen Bundesländer schlichtweg überfliegen.

Danksagung

Für verschiedene Hilfen danken wir den Herren V. Arnold, R. K. Berndt, H. Christensen/DK, S. Garthe, H. Hötter, J. Kube, K. Schulze-Hagen, M. Sturm (Kartei Ornithol. Arbeitsgem. Sylt) und S. Wolff.

Summary – Breeding distribution and migration of the Great Snipe *Gallinago media* in Schleswig-Holstein

The distribution of the Great Snipe in the region Schleswig in the 19th century is described according to original data included in this paper.

A cartographic detail of the geodetic survey 1878 shows the location of a recorded historical lekking arena in the Norstedter Heide (Eider-Treene-Sorge lowlands; 1,200 ha), where 50-60 (maybe even 100) individuals gathered. The total population of Great Snipe in Schleswig was estimated at 300-400 'breeding pairs' (ROHWEDER 1891). The data are commented on: a) the assumed and maybe underestimated population size could most likely have existed in the 6th decade of the 19th century. b) The last broods were recorded shortly before 1900. The analysis of the migration pattern is based on a dataset of 120 individuals (1946-2000) including 15 adequately documented records since 1983. Thus, the Great Snipe is to be classified as annual, very rare migratory bird species. The data of spring migration (20 %) range from March 25th to June 10th, and autumn migration (80 %) ranges from July 21st to November 20th. Spatial distribution is relatively regular. Six

types of resting habitats are distinguished in Tab. 3. Some of the results are compared with data of Great-Snipe occurrence in other European countries. The discussion contains: a) a comment on the problems of identifying the species, and b) a detailed description of the geographic migration pattern, including Schleswig-Holstein, which lies on the western periphery of the migration range.

Literatur

- BABBE, R. (1966): Die Vögel der Umgebung Heiligenhafens, II. Teil. Jahrb. Heimatkd. Kreis Oldenburg 10: 45-81.
- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz, 2. Aufl. Wiebelsheim.
- BECKMANN K. O. (1951): Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Neumünster.
- BIJLSMA, R. G., F. HUSTINGS & C. J. CAMPHUYSEN (2001): Schaarse en algemene Vogels van Nederland (Avifauna van Nederland, 2). Haarlem/Utrecht.
- BLANA, E. (1973): Feldkennzeichen der Doppelschnepfe (*Gallinago media*). Charadrius 9: 20-21.
- BRUNS, H. A. (1997): Ornithologisches Gutachten Nordstrander Bucht. Abschlußbericht 1987-1997. Univ. Kiel.
- BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITENAUSSCHUß (1989): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland 1977 bis 1986. Limicola 3: 157-196.
- BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITENAUSSCHUß (1990): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland 1987 und 1988. Limicola 4: 183-212.
- BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITENAUSSCHUß (1991): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland 1989. Limicola 5: 186-220.
- BOIE, F. (1822): Ornithologische Beyträge. Isis: 871-886.
- BUB, H. (1988): Ergänzungen und Berichtigungen zu G. VAUK (1972): Die Vögel Helgolands. Parey-Verlag Hamburg und Berlin. Beitr. Nat.kd. Niedersachs. 41: 129-155.
- CRAMP, S., & K. E. L. SIMMONS (1983): Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Afrika, Vol. 1. Oxford.
- DIERSCHKE, V. (1997): Das Vorkommen des Sumpfläufers *Limicola falcinellus* in Deutschland. Limicola 11: 217-230.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1997): Seltene Vogelarten in Deutschland 1995. Limicola 11: 153-208.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1998): Seltene Vogelarten in Deutschland 1996. Limicola 12: 161-227.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (2000): Seltene Vogelarten in Deutschland 1997. Limicola 14: 273-340.

- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (2002): Seltene Vogelarten in Deutschland 1998. *Limicola* 16: 113-184.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (2006): Seltene Vogelarten in Deutschland 2000. *Limicola* 20: 281-353.
- EMEIS, W. (1926): Die Brutvögel der schleswigschen Geest. Flensburg.
- EMEIS, W. (1951): Veränderungen in der Brutvogelfauna Schleswig-Holsteins in den letzten 100 Jahren. *Mitt. Faun. Arbeitsgem. Schlesw.-Holst.* 4: 24-27.
- ERFURT, H. J., & V. DIERSCHKE (1992): Oehe-Schleimünde – Naturschutzgebiet an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins. *Seevögel* 13, Sonderh. 1.
- FLINKS H, M. HARENGERD, W. PRÜNTE & M. SPECKMANN (1972): Gesicherter Nachweis der Doppelschnepfe in Westfalen. *Anthus* 9: 1-4.
- GÄTKE, H. (1900): Die Vogelwarte Helgoland. Braunschweig.
- GARTHE, S. (1996): Die Vogelwelt von Hamburg und Umgebung, Bd. 3. Neumünster.
- GIRARD, O. (1992): La migration des limicoles en France metropolitaine a partir d'une synthese bibliographique. *Alauda* 60: 13-33.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N, K. M. BAUER & E. BEZZEL (1977): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 6. Charadriiformes (1. Teil). Wiesbaden.
- HAGENDEFELDT, M. B. (1902): Die Vogelwelt der Insel Sylt. *Ornithol. Mschr.* 27: 209-216, 259-265, 308-318, 392-401, 525.
- HEIN, K. (2005): Doppelschnepfe *Gallinago media*. In: BERNDT, R. K., K. HEIN, B. KOOP & S. LUNK: Die Vögel der Insel Fehmarn. Husum.
- HÖLZINGER, J., & M. BOSCHERT (2001): Die Vögel Baden-Württembergs, Bd. 2.2. Stuttgart.
- KÁLÁS, J. A., A. A. ESTAFIEV & S. K. KOTCHANOV (1997): *Gallinago media* – Great Snipe. In: HAGEMEIJER, W. J. M. & M. J. BLAIR (Ed.): The EBCC Atlas of European Breeding Birds. London.
- KROHN, H. (1925): Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Hamburg.
- KUBE, J. (1991): Der Durchzug der Doppelschnepfe (*Gallinago media*) in der ehemaligen DDR. *Beitr. Vogelkd.* 37: 325-336.
- KURTH, D. (1966): Die Vögel der Wedeler Marsch. *Hambg. avifaunist.* Beitr. 4: 1-139.
- LÖPPENTHIN, B. (1967): Danske ynglefugle i fortid og nutid. Odense.
- MÄDLÖW, W., & B. SCHONERT (2001): Doppelschnepfe – *Gallinago media*. In: Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (ABBO): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf
- MASSOLI-NOVELLI, R. (1988): Status and habitat of Great Snipe in Ethiopia and its movements in Africa. *Proc. 3rd Eur. Woodcock & Snipe Workshop*: 12-15. Slimbridge.
- MELTOFTE, H. (1993): Vadefugletrækket gennem Danmark. *Dansk Ornithol. Foren. Tidsskr.* 87: 3-180.
- MILDENBERGER, H. (1982): Die Vögel des Rheinlandes, Bd. 1. Greven.
- MÜLLER, H. E. J., & D. KÖNIGSTEDT (1989): Bemerkungen zu Balz, Brut und Bestimmung der Doppelschnepfe *Gallinago media*. *Limicola* 3: 197-216.
- MÜLLER, H.-P. (1993): Rohweders „Doppelschnepfenbalz“ – ein ornithologisches Dokument. *Heimat* 100: 333-334.
- ORBAHN, D. (1969): Die Vögel in und um Lübeck. *Ber. Naturhist. Mus. Lübeck*, H. 10.
- ORBAHN, D. (1972): Die Vögel in und um Lübeck II. *Ber. Naturhist. Mus. Lübeck*, H. 12.
- PEITZMEIER, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Münster.
- PEITZMEIER, J. (1979): Anhang zur Avifauna von Westfalen. *Abh. Landesmus. Nat.kd. Münster/Westf.* 41, H. 3/4.
- PIERSMA, T. (1986): Breeding waders in Europe. *Wader Study Group Bull.* 48, Suppl.
- QUEDENS, G. (1983): Die Vogelwelt der Insel Amrum. Hamburg.
- ROHWEDER, J. (1875): Die Vögel Schleswig-Holsteins und ihre Verbreitung in der Provinz. Husum.
- ROHWEDER, J. (1880): Verzeichnis der Vögel der nordfriesischen Inseln. In: HOMEYER (1880): Reise nach Helgoland, den Nordseeinseln Sylt, Lyst etc. Frankfurt/M.: 67-91.
- ROHWEDER, J. (1891): Am Balzplatz von *Gallinago major*. *J. Ornithol.* 39: 419-426.
- SAGER, H. (1957): Die Vögel des Kreises Segeberg II. *Heimatkd. Jahrb. Kreis Segeberg*: 202-212.
- SCHLENKER, R. (1968): Die Brut- und Gastvögel in den Schutzgebieten des Verein Jordsand 1963 und 1964. *Jordsand-Mitt.* 2: 43-50.
- SCHMIDT, G. (1958): Die Doppelschnepfe (*Gallinago media*) als Durchzügler in Schleswig-Holstein. *Ornithol. Mitt.* 10: 224-226.
- SCHMIDT-MOSER, R. (1986): Die Vogelwelt im Hauke-Haien-Koog. *Seevögel* 7, Sonderh.
- SCHÜMANN, B., H. SCHRÖDER & P. GLOE (1984): Beitrag über die Feldkennzeichen der Doppelschnepfe (*Gallinago media*). *Ornithol. Mitt.* 36: 61-66.
- SCHULZE-HAGEN, K. (2005): Allmenden und ihr Vogelreichtum – Wandel von Landschaft, Landwirtschaft und Avifaunen in den letzten 250 Jahren. *Charadrius* 40: 97-121.
- STÜHMER, F. (1985): Doppelschnepfe (*Gallinago media*) auf Helgoland. *Ornithol. Mitt.* 37: 10.
- ZANG, H. (1995): Doppelschnepfe – *Gallinago media*. In: ZANG, H., G. GROBKOPF & H. HECKENROTH: Die Vögel Niedersachsens, Austernfischer bis Schnepfen. *Nat.schutz Landsch.pfl. Niedersachs.* B, H. 2.5.